

# Karlsoffizium – live!

von **Monika Rheinschmitt**

In diesem Jahr wurden sowohl am Geburtstag Karls des Großen (\*2. April) als auch an seinem 1200. Todestag (+28.1.814) Teile des Karlsoffiziums live zu Gehör gebracht:

Am 28.1.2014 waren Interessierte auf 20 h in die Aachener Aula Carolina eingeladen – nicht zu einem Konzert, sondern zum Gebet einer liturgischen Tagzeit: der zweiten Vesper des Karlsoffiziums. Aus diesem Grund wurde die ansonsten für Sportunterricht und Kulturveranstaltungen genutzte ehemalige Klosterkirche für einige Stunden in einen Gottesdienstraum zurückverwandelt – vom extra ausgerollten Fußbodenbelag bis hin zum kerzengeschmückten Altar und einer kleinen Orgel hatten die Organisatoren an alles gedacht.

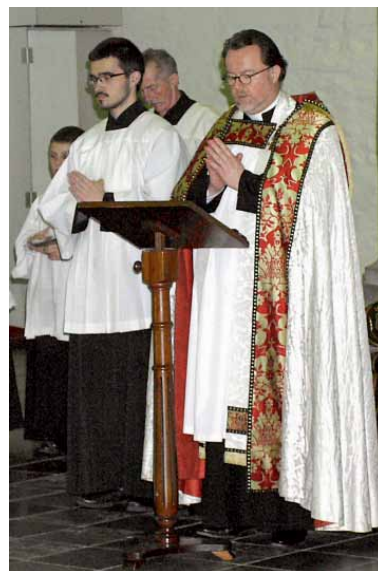


Die mitbetenden Zuhörer wurden von der „Schola Carolina“ unter der Leitung von Dr. Michael Tunger in eine ganz eigene Klangwelt entführt: einerseits erschien der einstimmige Gesang vertraut, weil den bekannten Gesängen des gregorianischen Chorals ähnlich – andererseits doch auch wieder fremd, weil die Motive und Melodien häufig komplexer sind und daher oft anders klingen als die in heutigen Meßfeiern gesungenen, vom Konzil zu Trient festgelegten oder danach entstandenen Proprien.

In seiner Predigt während der Karlsvesper ging Pfarrer Dr. Guido Rodheudt (Herzogenrath) auf den Unterschied in der Definition von „Europa“ ein, der heutige Politiker von Karl dem Großen trennt: Einerseits gilt heutzutage „Europa als eine wirtschaftlich-pragmatische Größe, bei der in erster Linie die unterschiedlichen Lobbys ihre materialistischen Interessen verfolgen und sie in Form einer Bürokratur den Untertanen aufoktroieren“ andererseits „ging es Karl dem Großen jenseits aller Machtfragen um die Einwurzelung der Menschen in das, was nicht materiell ist, mit dem man nicht handeln kann, weil es einem schlichtweg entzogen ist. In diesem Sinne begründet er Europa nicht als Wirtschaftseinheit, sondern als ein Reich, in dem die im Osten aufgehende Sonne den auferstandenen und einst wiederkehrenden Christus symbolisiert und das deswegen die westliche, von Karl christianisierte Hemisphäre der Welt, später als „Abendland“ erscheinen lassen wird, das nach Osten blickt, also dahin, woher das Licht kommt, das das Dunkel der gottlosen Regionen erhellt. ... Es ist der Gedanke, daß wir hier eine Sendung in und für die Welt haben und damit unterwegs sind zu dem, was Karls Pfalzkapelle abbildet, nämlich zum himmlischen Jerusalem, ohne daß wir deswegen die Dinge dieser Welt ignorieren dürften.“<sup>1</sup>



Musikalisch ergänzt wurde die Karlsvesper gut zwei Monate später am 2.4.2014 durch ein kommentiertes Konzert im Rahmen der 16. Liturgischen Tagung in Herzogenrath: Die „Schola Carolina“ sang Teile des Karls-



offiziums, die durch ihren Leiter Dr. Michael Tunger erläutert und durch Improvisationen an der Orgel von Prof. Dr. Albert Richenhagen (Universität der Künste, Berlin) umrahmt wurden.

1 Der komplette Text der Predigt ist verfügbar un-

ter <http://www.sinfonia-sacra.de/aktuelles.html>